

ABSCHIED VON DER STEINZEITMORAL.

Chancen der Biomedizin. Hrsg. von Johannes HUBER.

Graz 2001: Styria Verlag., 160 S., geb., Euro 14,90 (ISBN 3-222-12863-4).

Ausgehend von der These, dass die Maßstäbe und Regeln der herkömmlichen Moral für die Lösung der aktuellen Fragestellungen, die durch den Fortschritt der Biomedizin entstanden sind, nicht mehr ausreichen, suchen die Autoren des vorliegenden Buches „mit der aufrechten und kritischen Vernunft nach möglichen Lösungen“ der anstehenden ethischen Probleme (S. 8). „Das Buch“, so der Verlag im Vorwort, „legt keine fertigen Lösungen vor. Aber es zeigt Wege auf, wie solche Lösungen mittels der kritischen Vernunft und der sozialen Sensibilität gefunden werden können.“ (ebd.) Lediglich als Lösungsvorschläge und Diskussionsbeiträge sollten die Beiträge auch gelesen werden. Sie greifen die in der Fachwelt und in der publizistischen Öffentlichkeit vorfindbaren Standpunkte und Optionen zum Problem des Klonens und der Euthanasie auf und unterziehen sie einer kritischen Beurteilung. Sodann werden die in der Kulturgeschichte der Menschheit – vor allem des Abendlandes – in unterschiedlichen Epochen vorherrschenden Moralsysteme daraufhin befragt, ob sie für die heute durch Gentechnik, Sterbehilfe und Transplantationstechnik aufgeworfenen Fragestellungen ergiebig sind. Dabei zeigt sich, dass ein Rekurs auf die stammesgeschichtlichen Wurzeln menschlicher Moralität nicht weiterhilft. Stattdessen sprechen sich die Autoren für eine „evolutionäre Ethik“ aus, also eine Ethik, die sich nicht nur nach dem jeweiligen Stand der Erkenntnisse, sondern auch der „Neigungen“ der Mehrheit der Menschen richtet: „Der Versuch, diese Probleme mit der evolutionären Ethik in Verbindung zu bringen, die evolutionäre Ethik also für die uns heute bedrängenden Probleme fruchtbar zu machen, wurde bisher nur zaghaft unternommen. Aber es wäre der Mühe wert..“

Anstatt uns – wie üblich – gegen diese (die biologische Evolution) zu stellen, anstatt durch gekünstelte Moralsysteme unsere Neigungen zu unterdrücken (was regelmäßig fehlschlägt), sollten wir nun endlich damit beginnen, diese Neigungen in Moralsysteme einzubauen.“ (S. 151) Ein Vorschlag, den man in der Tat diskutieren sollte. Doch ist das die Alternative zu der beschriebenen und entlarvten stammes- und kulturgeschichtlich bedingten „Stammesmoral“?

Matthias Hugoth

SCHNEIDER, Patrik / WILD, Albert:

REICH MIR DOCH MAL DEN HIMMEL.

Unterwegs zu einer Geh-hin-Pastoral. Erzählungen und Erfahrungen.

Ostfildern 2000: Schwabenverlag. 110 S., kt., Euro 10,50 (ISBN 3-7966-0998-8).

Viele in der Gemeindeseelsorge engagierte Frauen und Männer haben mit Entwicklungen zu kämpfen, die mutlos machen können und manches Mal resignieren lassen: Zu den Gottesdiensten, den Bildungs- und Gesprächsabenden, den Sprechstunden im Pfarrhaus und zu den sonstigen Veranstaltungen in der Gemeinde kommen immer dieselben Leute, aber auch diese werden immer weniger. Offensichtlich sind die Angebote und Veranstaltungen anderswo attraktiver, und es „schmeckt“ den Menschen, was sie dort zu erleben bekommen. Diese